

3. Vertiefung Wachstumsmythos

Die Frage nach der Herkunft und Erklärung der These, die Wirtschaft, insbesondere die kapitalistische muss wachsen, beschäftigt mich seit über 30 Jahren. Ich habe nie eine überzeugende Erklärung gefunden, nur viele Meinungen und Behauptungen. Deshalb habe mich nun noch einmal aufgemacht, sozusagen wild entschlossen, diese Frage endlich zu klären.

Wie bin ich vorgegangen? Zunächst war ausgehend von den Klassikern Smith, Ricardo, Mill und Marx und einiger Standardwerke der Ökonomie das relevante Material zu finden und zu sichten. Dazu habe ich als erstes den Katalog der Universitätsbibliothek nach dem Stichwort "Wachstum" durchsucht und besorgte mir die entsprechenden Bücher. Dabei waren in den Literaturverzeichnissen viele Hinweise auf Zeitschriftenartikel, die ich anschließend erfasste. Ich ordnete dann das Material nach zwei Kriterien: nach Grundfragen und chronologisch, weil es mir ja um die Entwicklungsgeschichte der Wirtschaftswachstumsidee ging. Es entwickelte sich dann schnell ein Autoren- und Wissensgrundstock, sozusagen die Hauptäste des Wirtschaftswachstumsbaumes, aus dem sich immer weitere und feinere Verzweigungen ergaben. Zu sämtlichen wichtig erscheinenden Quellen legte ich eine Datei mit Zitaten, Fundstellen und Belegen an¹.

Hauptäste des Wirtschaftswachstumsbaumes (Grundstock meiner Auswertungen) zur Verfolgung der Wachstumsidee: Vorläufer, die sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung befassten: die englischen Merkantilisten² und die französischen Physiokraten³ (16.-18. Jhd).

1776 Adam Smith *An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*. Die vier digital vorliegenden Bände umfassen ohne Sachregister 1228 Seiten. Darin fanden sich 151 Fundstellen zum Suchwort (wachs, wuchs), aber nur eine Stelle auf S.70 in Bd. I. die man als Wachstumszwang interpretieren kann⁴. 32 Aussagen, die man als Regel- oder gesetzesartige Zusammenhänge ohne Bezug zu Wachstumszwang verstehen kann und 18 Feststellungen oder Beschreibungen zum Wachstum. Ausführlich Analyse mit Belegen hier⁵.

1798 Robert Malthus *An Essay on the Principle of Population*

1817 David Ricardo *On the Principles of Political Economy and Taxation*, 3. A. 1821.

Wachstumstheorie in Kap. XIX.

1820 Robert Malthus *Principles of Economics*

1848 J. S. Mill (1848). Grundsätze der Politischen Ökonomie.

1867 Karl Marx Das Kapital I propagiert Wachstumszwang des Kapitalismus⁶

1885 Karl Marx (1885). 2. Band des Kapitals.

1925 Gründung des Institutes für Konjunkturforschung.

1928 Ramsay; Allan Young; Feldmann Marxistische Wachstumstheorie.

1936 Keynes

1939 Harrod *An Essay in Dynamic Theory*

1946 Domar *Capital Expansion, Rate of Growth and Employment*

¹ Klassiker: Smith, Malthus, Ricardo, Mill, Marx. Weitere Entwicklung: Abramowitz; Barro; M. Binswanger; Bombach; DeLong, Domar; Felber; Feldmann; Harrod; Irmen; Lewis, Jackson; Keynes; Maddison, Mankiw; Marshal; Nicoll; Ramsay; Samuelson; Schumpeter; Solow; Young.

² 17. Jhd.: Thomas Mun (1571-1641), Richard Cantillon (1680-1734), Josiah Child (1630-1699), Charles Davenant (1656-1714), John Locke (1632-1704), William Petty (1623-1687), James Stuart (1712-1780). Ziel: Reichtum und Macht des Staates mehren.

³ Nach Marx: R. J. Quesnay (1694-1774), A. R. J. Turgot (1727-1781), P. S. Dupont de Nemours (1739-1817), P. P. Mercier de la Rivère (1720-1794), Graf Mirabeau d. Ä. (1715-1789).

⁴ Bd.I., S. 70: "... Mit jedem neuen Arbeitsprozeß wächst nicht nur die Zahl der Gewinne, sondern jeder folgende Gewinn ist auch größer, als der vorhergehende, weil das Kapital, woraus er fließt, stets größer sein muß. ..."

⁵ <http://www.sgipr.org/wirtsch/wachst/Oekon/SmithAdam.htm>

⁶ S. 618: "Außerdem macht die Entwicklung der kapitalistischen Produktion eine fortwährende Steigerung des in einem industriellen Unternehmen angelegten Kapitals zur Notwendigkeit, und die Konkurrenz herrscht jedem individuellen Kapitalisten die immanenten Gesetze der kapitalistischen Produktionsweise als äußere Zwangsgesetze auf. Sie zwingt ihn, sein Kapital fortwährend auszudehnen, um es zu erhalten, und ausdehnen kann er es nur vermittelst progressiver Akkumulation."

- 1952 Abramowitz *Economics of Growth*: ""Die Wachstumstheorie ist ein unterentwickeltes Gebiet der Nationalökonomie."
- 1953 Bombach, G. Zur *Theorie des wirtschaftlichen Wachstums*.
- 1955 Lewis *The Theory of Economic Growth*, dt. 1956
- 1956 Solow *A Contribution to the Theory of Economic Growth*; Swan *Economic Growth and Capital Accumulation*.
- 1957 E. D. Domar, *Essays in the Theory of Economic Growth*
- 1961 *Growth Center* der Yale University gegründet (bislang ca. 1100 Arbeiten)
- 1987 Solow Reichsbankpreis für seine Wachstumsarbeiten
- 1996 *Journal of Economy Growth*
- 2001 Maddison *DIE WELTWIRTSCHAFT: EINE MILLENNIUMSPERSPEKTIVE*, dt. 2003. Vom Jahre 0 bis ca. 1820 war das Wachstum weitgehend konstant und knapp über 0.
- 2006 Hans Christoph Binswanger *Die Wachstumsspirale*
- 2010 Robert Solow spricht sich gegen Wachstumszwang des Kapitalismus aus.
- 2019 Mathias Binswanger *Der Wachstumszwang* * Felber This Is Not Economy.

Wissenschaftsbegriff. Wissenschaft heißt die Tätigkeit, die offen, klar, nachvollziehbar und damit überprüfbar (wiederhol-, replizierbar) Wissen schafft. Man kann auch sagen: Wissenschaft muss lehr-, lern- und evaluierbar sein, d.h. ihr Nutzen für diese oder jene Ziele belegbar sein. Grundvoraussetzung sind klare Begriffe, Feststellungs- und Messmethoden. Eine große Rolle in den empirischen Wissenschaften spielen Beobachtung und Experiment. Behauptungen müssen belegt und begründet werden⁷. In der Wissenschaft geht es nicht nur um Gesetz- und Regelmäßigkeiten, sondern auch um individuelle Einzelfälle. Wissenschaft ist auch kein Reservat der Universitäten, sondern jedes Wissen zählt, auch das Berufswissen, das Handwerk, z. B. auch der Gärtner, der Bauer, die Hausfrau.

Grundaufgaben einer wissenschaftlichen Behandlung des Wirtschaftswachstums

1. Als erstes muss definiert werden, was genau Wirtschaftswachstum bedeuten soll.
2. Zweitens muss geklärt werden, wie Wirtschaftswachstum festgestellt oder gemessen werden kann.
3. Drittens muss die Entwicklung des Wirtschaftswachstums in einer Zeitreihe erfasst und dargestellt werden.
4. Wenn die Einflüsse anderer Faktoren, Größen oder Variablen auf das Wirtschaftswachstum untersucht werden sollen, sind auch für diese 1-3 zu erfüllen.
5. Wovon hängt das Wirtschaftswachstum ab? Wodurch kann es gefördert oder gebremst werden? Die Antwort ist einfach und lässt sich verdichten auf: Wirtschaftswachstum ist nötig, wenn die Bedürfnisse steigen, sei es, weil es mehr Menschen gibt, sei es, dass die Menschen mehr wollen.
6. Ist Wirtschaftswachstum in bestimmten Wirtschaftsformen wie z.B. dem Kapitalismus notwendig oder ist das nur Propaganda?⁸ Uneins bis mindestens 2008.

Erstes Ergebnis der Sichtung der ökonomischen Literatur

Bei Smith 1776 findet sich nur eine Stelle, die man in Richtung Wachstumszwang interpretieren kann. Auch Ricardo und Mill geben wenig her. Der erste ausgeprägte Wachstumszwangstheoretiker in der Ökonomie war Karl Marx 1867 mit seinem ersten Band des Kapitals. Die akademische Ökonomie ist sich nachweisbar mindestens bis 2008 uneins, wobei u.a. kein Geringerer als Robert Solow, der für seine Arbeiten zur Wachstumstheorie 1987 den Nobelpreis erhielt, einen Wachstumszwang für den Kapitalismus verneint⁹.

⁷ Viel behaupten und meinen, wenig belegen und zeigen durchzieht die gesamte Wirtschaftswissenschaft. Das beginnt bereits bei Smith, setzt sich bei den anderen Klassikern Ricardo, Mill, Marx fort und zieht sich durch die gesamte Wirtschaftswissenschaft bis in die Gegenwart.

⁸ Die neoklassische mainstream Ökonomie predigt gebetsmühlenartig, dass Wachstum notwendig sei, aber sie begründet es nicht.

⁹ Nach M. Binswanger (2019), Solow zitierend, S. 39: "Es gibt keinen Grund, weshalb der Kapitalismus nicht auch mit langsamem oder ganz ohne Wachstum überleben kann"

Wachstum des Weltsozialprodukts im Vergleich

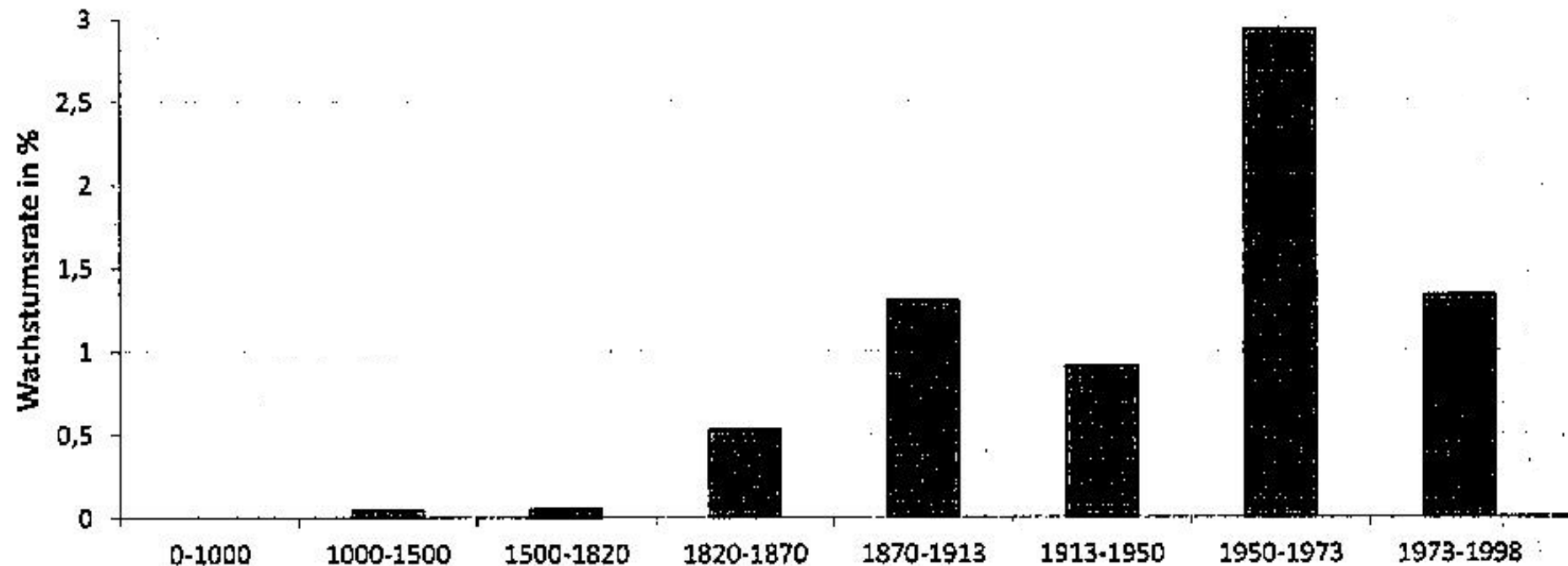


Abb. 21: Wachstum des Weltsozialproduktes in der langen Frist

Entwicklung der Wachstumsraten des Weltsozialproduktes von Christi Geburt bis zum Jahr 1998 (in US-Dollar von 1990). Darstellung auf Grundlage von: Maddison, Angus: The World Economy: A Millennial Perspective, Paris 2001, S. 265.

DeLong Quelle S. 137: Nicoll, Norbert (2016) Adieu, Wachstum! Das Ende einer Erfolgsgeschichte. Marburg: Tectum.

BIP pro Kopf (-2.000 v. Chr. bis 2.000 n. Chr.)

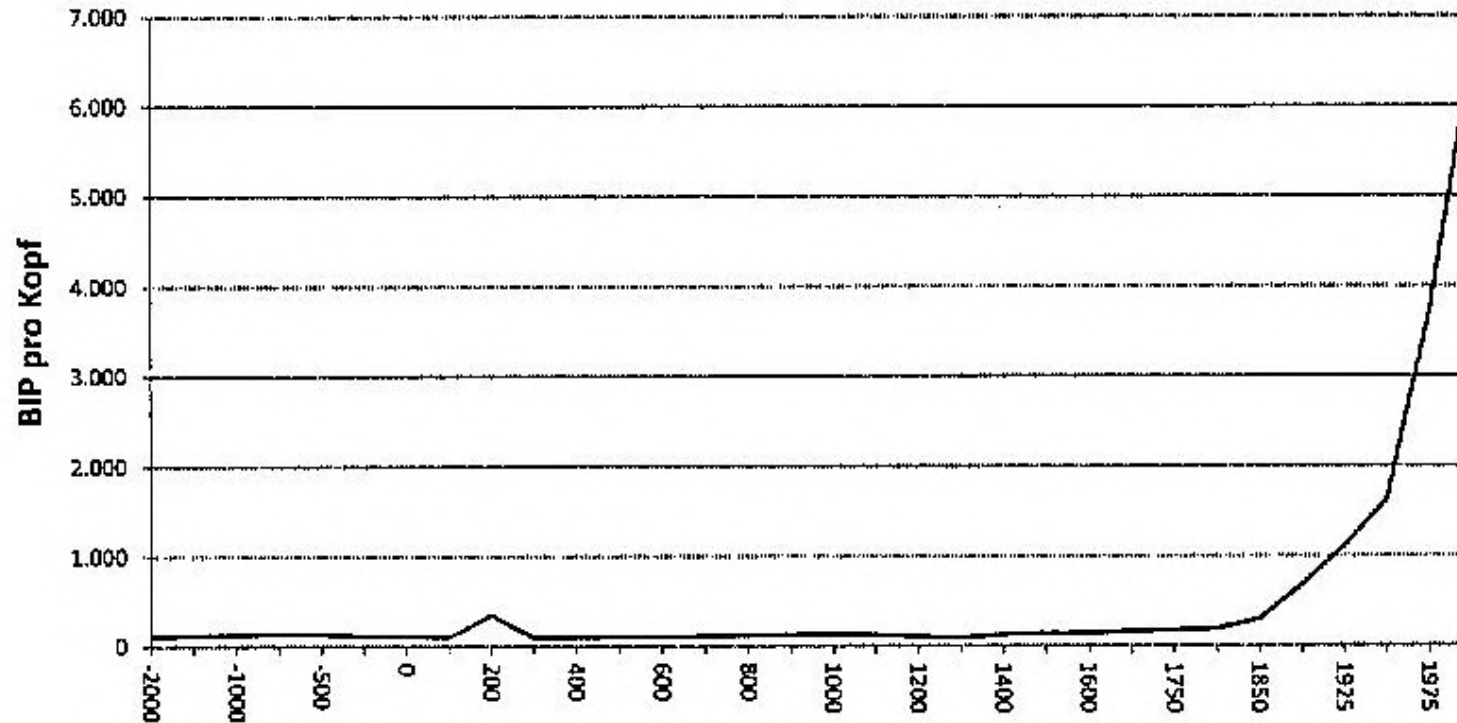


Abb. 22: Pro-Kopf-Einkommen in der langen Frist

Entwicklung des Welt-BIP/Kopf von 2000 v. Chr. bis 2000 n. Chr. (in US-Dollar von 1990). Darstellung auf Grundlage von: DeLong, James Bradford: Estimates of World GDP, One Million B. C. – Present. Datensatz online unter: <http://econ161.berkeley.edu> [Stand: 1.12.2015].